

## LANDKREIS

## Haben die Römer auch im Schaumburger Land Spuren hinterlassen?

Landkreis (wm). Seit dem Varusjahr 2009 und der Eröffnung der neuen Ausstellung zur Varusschlacht vor 2000 Jahren, zu der sich sogar Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, von Römern eskortiert, auf das historische Schlachtfeld von Kalkriese führen ließ, ist die Archäologie wieder deutlich mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Davon hat auch der Landkreis Schaumburg profitiert. Denn just im Jahr 2009 hat auch Dr. Jens Berthold sein Amt als Kommunalarchäologe der Schaumburger Landschaft angetreten, zuständig für den Landkreis Schaumburg und den Bereich von Hoya bis Hameln. Berthold hat sich am Mittwoch der Archäologischen Kommission für Niedersachsen e.V. vorgestellt, die zwei Tage im Rintelner Ratskellersaal tagte.



Berthold, der unter anderem mittelalterliche Pfostenbauten erforscht und in der Kölner Altstadt anlässlich des U-Bahn-Baus bei archäologischen Grabungen dabei war, ist von seinem neuen Arbeitsgebiet begeistert: Gerade in den Städten mit den mittelalterlichen Stadtkernen „ist der Boden voll mit Geschichte“.

Weil eigene archäologische Grabungen aber teuer sind und das Geld knapp, wird Berthold vor allem tätig, wenn andere ohnehin die Bagger anrücken lassen. Für Kanalarbeiten beispielsweise wie jüngst in Sachsenhagen, wo die Archäologen einen Zinnkrug gefunden haben. Oder bei Ausschachtungen für eine Trafostation in der Osterstraße in Hameln, wo man einen Brunnen entdeckt hat und gleichzeitig die Frage beantworten konnte, warum es auf einer Hamelner Stadtansicht aus dem Jahr 1622 in einer Häuserfront eine markante Lücke gibt: Die Archäologen entdeckten Brandschutt in der Erde.

Berthold will sich bemühen, Architekten wie Bauherren für die Archäologie zu sensibilisieren, damit sie Bauvorhaben rechtzeitig anmelden. Berthold weiß: „Bauarbeiter und Archäologen gemeinsam in einer Baugrube – da wird es eng, dann ist meist der Ärger vorprogrammiert.“

Wie die Untere Naturschutzbehörde muss auch die Denkmalschutzbehörde bei großen Bauprojekten grundsätzlich mit einbezogen werden. Bei ganz besonderen archäologischen Funden könnte Berthold sogar zeitweise eine Baugrube stilllegen lassen. Schon deshalb sei es besser, sich vorher abzustimmen, damit er abschätzen könne, ist der Platz archäologisch überhaupt interessant oder nicht.

Wobei heute Archäologen nicht nur mit Spaten und Bürsten arbeiten. Bei der Bodenuntersuchung am Kloster Schinna bei Hoya ist beispielsweise auch Bodenradar eingesetzt worden.

Berthold ist überzeugt, dass sich gerade im Schaumburger Land und speziell in Rinteln noch spannende Funde machen lassen. Seit man in Barkhausen Reste eines großen Römerlagers entdeckt hat, spricht alles dafür, dass die Römer auch in unserer Landschaft Spuren hinterlassen haben.

Auch die Frühzeit bietet noch manches Rätsel, das es zu lösen gilt: So stoppten die Bauern und Viehzüchter für Jahrtausende an der Mittelgebirgsgrenze und drangen nicht weiter ins Tiefland vor, wo sich die Menschen weiter vom Jagen und Sammeln ernährten. Als mögliche Erklärung bietet sich an, so Berthold, dass die Lösböden in unserer Gegend einfacher und besser zu bearbeiten waren.

Die zurzeit aktuellen oder gerade abgeschlossenen Grabungen in seinem Zuständigkeitsgebiet hat Berthold am Freitagvormittag den rund hundert versammelten

Fachkollegen im Ratskeller vorgestellt.

So sind die Ausgräber an der Martinikirche in Stadthagen auf gut erhaltene Eichensärge aus dem 13. Jahrhundert gestoßen. Und in Nienburg hat man bei Grabungen in der Mühlenstraße Münzen aus den Jahren 346 bis 350 mit dem Bild von Kaiser Constanz gefunden.

Der Transfer von Technologien, das Export- und Importgeschäft ist keine Erfindung der Neuzeit: Bereits die Germanen und Römer haben vor allem die Weser für ihre florierenden Handelsbeziehungen genutzt. Dr. Hauke Jöns zeigte auf der Tagung die neuesten Fundstellen entlang von Weser und Hunte bis zur Nordsee. Gefunden worden sind unter anderem römische Produkte bei Feddersen, bei Sievern und Elsfleth in der Wesermarsch. Verblüfft haben die Archäologen auch erkannt, dass Handwerker vor Ort an heimischen Materialien wie Holz römische Technologien bei der Bearbeitung eingesetzt haben.

Und noch ein Ergebnis haben die Forschungen gebracht, die unter anderem mit Metalldetektoren, Satellitenbildern, Laserscan und geomagnetischer Prospektion durchgeführt worden sind: Deich und Marschland sind neuzeitliche, von Menschen geschaffene Landschaftsformen. Die Nordseeküste sah ursprünglich völlig anders aus. Priele und Meeresarme reichten weit ins Binnenland und es gab Inseln und Buchten, die als Häfen, Markt- und Umschlagplätze für Waren genutzt worden sind. Dr. Hauke Jöns: „Hier stehen wir mit unseren Forschungen noch ganz am Anfang.“

Archäologie ist Detailarbeit, bei der Spatel und Pinsel eingesetzt werden.

Foto: pr.

Artikel vom 12.06.2010 - 00.00 Uhr

#### DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

##### DIE HEMERINGER MACHEN MOBIL FÜR DIE GROSSE SCHLACHT

#### Die Soldaten Napoleons ziehen marodierend durchs Land

Hemeringen (bj/doro). Seit einigen Tagen ist Hemeringen in zwei Lager geteilt, rund dreihundert Leute sind auf den Beinen und machen mobil... [lesen](#)



#### Aktion bis 28.02.11 - Verpassen Sie keinen Auftrag mehr:

Mit Festnetznummer für Ihr Business-Handy inkl. Anruf-Weiterleitung jetzt für nur 6 € / mtl. Netto<sup>1</sup> [mehr](#)

ANZEIGE



##### AM DOKTORSEE RUND 200 FAHRZEUGE AUF HÖHERE FLÄCHEN GEZOGEN / WOH

#### Hochwasser erreicht Rinteln und steigt weiter

Rinteln (di/tol). Das Hochwasser ist da, und seinen Höhepunkt erreicht es voraussichtlich erst heute. Gestern... [lesen](#)



#### Hochwasser: Kein extremer Pegelanstieg in Rinteln erwartet

Rinteln. Momentan sinken die Pegelstände in Rinteln - doch ob das auch so bleiben wird, ist ungewiss. Die Stadt... [lesen](#)

powered by plista